

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Schütze 2015 Dhanus

Brief Nr. 8 / Zyklus 29 – 22. Nov. bis 22. Dez. 2015 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
 Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 8 / Zyklus 29 – 22. November bis 22. Dezember 2015 – ✨

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2015 bis Fische 2016.	4
Botschaft für den Monat Schütze ✨	5
Botschaft des Lehrers • Enttäuschter Idealismus	6
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Ausübung des <i>Yoga</i>	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Das Gesetz	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Dualität	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hümi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Wunder.	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Handlung – Ergebnis.	12
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	13
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Das Gesetz	14
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Gotteserkenntnis	15
Über die Geheimlehre • Hüte dich vor der Illusion.	16
Gebet eines Laien • 102	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • II. Strophe (Teil 16).	18
Jüngerschaft • Unterbringung	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 109. Steinbock.	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 4)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 37	24
ÜBER DIE LIEBE • 105	25
AGNI – Feuer • 2. Der Impuls	26
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 98	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Mutterliebe.	29
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 46. Geben und Opfern	30
Meister <i>EK</i> • 67. VISHNU PURĀNA — Kapitel XVIII: Die Geschichte von <i>Prahâda</i> (Teil 3)	34
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 117; Geschichten für Jugendliche.	37
Bild zur Symbolik von Schütze ✨	39
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 135 – Primärenergie übertragen	40
Nachruf.	41
Die Mondknoten (Teil 2).	42
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vâsya Upanishade</i>	4. Umschlagseite

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H.-v.-Fallersleben-Weg 19, 48165 Münster

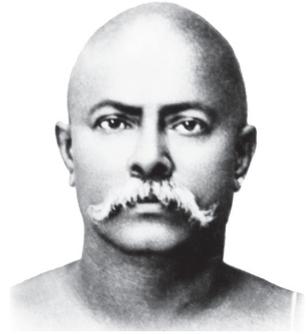
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.

(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2015 bis Fische 2016



**Wash Karma in space.
On the deep blue slate
paint ever-elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaiśākha* valley.**

Wasche *Karma* im Raum.
Auf der tiefblauen Schiefertafel
male ewig erhebende Farben,
immer zu Füßen des Meisters
im *Vaiśākha*-Tal.



Sternbild Schütze

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2015 Nr. 12/Zyklus 28 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 34 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Schütze

Ein Bogenschütze auf einem weißen Pferd ist das optimale Schütze-Symbol. Das Pferd läuft wie ein Blitz über die Wolken, und der Reiter auf dem Pferd ist unbesiegbar, strahlend, konzentriert, präzise und magnetisch.

Es ist ein großes Fest, wenn die Sonne in den Schützen eintritt. Türen zum goldenen Licht werden geöffnet, die wiederum Türen zum diamantenen Licht öffnen. Jedoch ist das goldene und diamantene Licht nur für jene Personen Realität, die sich mit eisernem Willen auf den aufwärtsführenden Weg gemacht haben. Sie werden 'die Pfeile' genannt. Ein Pfeil fliegt schnell. Er ist scharf und trifft ins Ziel, indem er sich durch alle Hindernisse bohrt. Ein Aspirant sollte präzise und scharf wie ein Pfeil sein. Er muss sich die nötige konzentrierte Aufmerksamkeit und Präzision aneignen und darf keine Zeit für Nebensächlichkeiten verschwenden. Denn er hat nur ein einziges Programm: die höheren Kreise zu erreichen, einen nach dem anderen.

Dafür braucht er ein weißes Pferd und einen starken Bogen. Wenn er das weiße Pferd entwickelt, wird ihm der starke Bogen gegeben. Wer das weiße Pferd nicht entwickelt, kann mit einem starken Bogen nichts anfangen.

Das weiße Pferd ist eine reine Persönlichkeit, die mithilfe von Tugenden aufgebaut wird. Sie hat ein offenes, transparentes Denken, aufmerksame Sinne mit rascher Wahrnehmung und einen vitalen Körper. Wenn ein Aspirant eine solche Persönlichkeit entwickelt, nimmt ein Lehrer zu ihm Kontakt auf und gibt ihm den Bogen. Der Bogen ist der heilige Klang oder ein *Mantra*.

Der Aspirant sitzt auf dem weißen Pferd, ergreift den geschenkten Bogen, legt sich selbst als Pfeil an und erreicht ferne Länder. Daran mögen sich die Aspiranten erinnern, wenn sie in das Sonnenzeichen Schütze eintreten. Mögen sie sich von der Weltlichkeit zu den überirdischen Sphären goldenen Lichts und später zu den Sphären diamantenen Lichts entwickeln.

Botschaft des Lehrers



Enttäuschter Idealismus

Wer als Jünger nach Idealismus strebt, wird enttäuscht werden. Idealismus muss mit Praktikabilität ausgeglichen werden. Andernfalls werden im physischen Mechanismus des Jüngers Krankheiten auftauchen. Von Natur aus enthält Idealismus ein gefärbtes Verständnis, das von Emotionen bedeckt ist. Emotionen tragen zur Erkrankung bei, wenn man feststellt, dass die Ideale zu weit entfernt und unerreichbar sind.

Aus diesem Grund müssen Rhythmen eingeführt werden. Sie bringen die notwendige Ordnung und beseitigen nach und nach die Unordnung. Fast unmerklich lassen sie die gefärbten Emotionen verdampfen und verankern reine Hingabe. Sie ist von großem Nutzen. Emotionen sind nicht wünschenswert, aber Hingabe ist ein wünschenswertes Stärkungsmittel, das den Jünger stärkt. Es bestätigt und versichert ihm die letztendliche göttliche Manifestation in seinem Inneren.

Mögen die Jünger dies beachten, so dass sie Erkrankungen des Nervensystems und seine innewohnenden Schwächen beseitigen können.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –Ausübung des *Yoga*

***Prâpya punyakrutâm lokân ushitvâ śâśvatîhi samâha
 Ŝuchinâm śrîmatâm gehe yoga bhrashto abhijâyate***

Falls ein *Yoga*-Schüler, während er den *Yoga* ausübt, aufgrund seines unkontrollierten Denkens von der Disziplin abweicht, wird er entsprechend seinem Fortschritt in diesem Leben in einer Familie wiedergeboren werden, die rechtmäßigen Reichtum erworben hat, so dass er den *Yoga* weiter ausüben kann. Vor dieser Inkarnation wird er viele Jahre auf lichtvollen Ebenen bleiben. (6-41)

Kommentar:

Diese Zusicherung von Lord *Krishna* ist sehr tröstlich. Möglicherweise gelangen nicht alle, die sich auf den *Yoga*-Pfad begeben, im selben Leben zur Erfüllung. Man braucht zwölf oder sogar mehr Inkarnationen, um nach und nach auf dem achtfältigen *Yoga*-Pfad Erfüllung zu erreichen. Es ist ganz normal, dass viele sterben, noch ehe sie im *Yoga* zur Erfüllung gefunden haben. Doch nachdem sie den *Yoga*-Pfad betreten haben, ein Leben guten Willens geführt und dem Leben ringsum die entsprechende Unterstützung geschenkt haben, werden sie den Nutzen nicht verlieren, den sie durch die *Yoga*-Praxis erworben haben.

Gute Taten, die ihrem Wesen nach uneigennützig sind, haben für bestimmte Jahre ihren Lohn in der göttlichen, subtilen Welt. Später wird der Schüler in einem Haus geboren werden, in dem Reinheit und rechtmäßiger Reichtum vorhanden sind.

Reinheit hilft dabei, den *Yoga* weiterzuführen, und der ererbte Reichtum erweist sich als nützlich für die Fortsetzung des *Yoga*-Pfads, weil der Schüler für seinen Lebensunterhalt nicht schwer arbeiten muss. So spart er viel Zeit, die er dem *Yoga* widmen kann, da er genug Geld hat, um sich und seine Familie zu versorgen.

Der Herr sagt, dass der Schüler in einem Haus wiedergeboren wird, in dem es rechtmäßigen Reichtum gibt. Nur rechtmäßiger Reichtum schenkt die notwendigen Annehmlichkeiten. Andere Reichtümer können zu Rechtsstreitigkeiten oder Gerichtsverfahren, Auseinandersetzungen und Problemen führen, die die Zeit des *Yoga*-Schülers beanspruchen. Ist der Lebensunterhalt erst einmal gesichert, nimmt der Schüler die *yogischen* Charakterzüge und Eigenschaften wieder auf, die ihm angeboren sind.

Der Herr spricht auch von der Reinheit der Umgebung. Für einen *Yoga*-Schüler ist dies ebenso wichtig, da er in diesem Fall nicht zuerst eine reine Ausgangssituation schaffen muss, um mit der *yogischen* Arbeit anfangen zu können. Reinheit bedeutet, dass die Lebensgewohnheiten zu Hause, wo er geboren wurde, zur *Yoga*-Praxis passen. Dazu gehören z. B. vegetarische Ernährung, reinliche Gewohnheiten, großmütige und edle Gedanken sowie theistische Gepflogenheiten. Eine reine Ausgangsposition ist wie eine gute Startbahn, von der ein Flugzeug abheben kann.

Daher bereitet der Einstieg in den *Yoga* und seine Ausübung eine gute Ausgangsposition für die Zukunft vor, auch wenn der *Yoga* in jenem Leben nicht zur Erfüllung gelangt. Im zukünftigen Leben wird man eine reine Umgebung und rechtmäßigen Reichtum vorfinden. Unter diesen Bedingungen kann ein Schüler sich geradewegs an die *Yoga*-Eigenschaften erinnern und auf seinem Weg weitergehen. Der Zeitpunkt seiner Erinnerung hängt von dem Reinheitsgrad ab, den der Schüler erreicht hat. Manche nehmen die *Yoga*-Praxis in ihrem 10. Lebensjahr wieder auf, andere vielleicht im 20., 25., 30, 35., 42 oder 49. Lebensjahr oder noch später.

Die Durchgangszeit vom Tod bis zur nächsten Geburt ist ebenfalls angenehm, denn der Schüler wird für seine Taten guten Willens eine Zeitlang mit einer Wohnstätte auf der subtilen Ebene belohnt.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Das Gesetz

Die Parameter unserer Arbeit beruhen ausschließlich auf den Gesetzen der Natur. Das einzige Gesetz, dem wir folgen, ist das Gesetz der Natur. Außer dem Gesetz der Natur folgen die Lehrer keiner anderen Richtlinie. Gesetze von Regierungen, die die Nationen erlassen und denen die Bürger folgen, sind außerhalb unseres Bereichs. Sie gehören zu nationalen Zweckmäßigkeiten. Das Befolgen des natürlichen Gesetzes ist etwas anderes als sich an die Gesetze eines Landes zu halten.

Hält man sich nicht an die Gesetze eines Landes, wird man von der Regierung bestraft. Hält man sich nicht an die Gesetze der Natur, wird man von der Natur bestraft. Wir haben Mitgefühl mit den Bürgern aller Nationen, denn neben der Regierung der Natur gibt es zu viel staatliche Steuerung. Die Natur ist die wahre Regentin, während die staatlichen Regierungen Hüter und Wächter des natürlichen Gesetzes sein sollen. Als zu Anfang Könige die politische Führung hatten, kannten sie das Gesetz der Natur und regierten dementsprechend. Doch als die Könige einen Hang zur Macht entwickelten und das Gesetz missachteten, lenkten Priester das Gesetz und berieten die Könige. Als auch die Priester Macht haben wollten, fiel das Gesetz in die Hände der Masse des Volkes und degenerierte nach gewisser Zeit. Es entstanden von Menschen gemachte Gesetze, die nicht mit dem Gesetz der Natur übereinstimmen. Wenn sich eine Regierung auf die Gesetze der Natur einstellt, können die Menschen auf Harmonie hoffen. Frieden und Harmonie entstehen nicht durch künstliche Gesetze von Regierungen.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Dualität

Die Welt bleibt durch die Dualität erhalten. Sie hat ihren guten Willen und ihr Übel, die ihre Aktivität entfalten. Es gibt eine Hierarchie, die den guten Willen unterstützt und eine Hierarchie, die das Übel unterstützt. Solange es gütige Handlungen gibt, wird es auch Diebstahl und Plünderung geben. Die eine Hierarchie fördert Kultur und Anstand der Menschen, während die andere Hierarchie dies behindert und die entgegengesetzte Kultur vorantreibt. Alle Anstrengungen zugunsten der Entwicklung werden durch Versuche zurückgeschlagen, diese Entwicklung zu unterbinden.

Stets wartet die Unwissenheit darauf, das Wissen zu vernichten. Unwissenheit ist aggressiv, während das Wissen neutral bleibt. Die Neutralität des Wissens wird von der Unwissenheit als Schwäche betrachtet. Wissen widersetzt sich der Unwissenheit, aber es bekämpft diese nicht. Rastlos versucht die Unwissenheit, die Tätigkeit des Wissens zu behindern, zu beleidigen, falsch darzustellen und zu diffamieren.

Als Jünger sollte man neutral bleiben, sich der Unwissenheit widersetzen und sie trotzdem nicht bekämpfen. Wenn man gegen die Unwissenheit ankämpft, entwickeln sich daraus immer weitere Kämpfe. Die menschliche Geschichte ist voller Kämpfe und Kriege, die auf globaler Ebene geführt wurden. Nach unserem Verständnis bringen Kriege keine Lösungen. Aber Krieg wird unvermeidlich, wenn sich die Unwissenheit zu stark durchsetzt.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Wunder

Ihr sollt wissen, dass es keine Wunder gibt. Es gibt keine übernatürlichen Vorgänge. Alles ist natürlich. Die Natur hat acht Ebenen, die sich alle voneinander unterscheiden und immer subtiler werden. Diese achtfältige Natur wird von der ursprünglichen Natur geleitet, die die neunte Natur darstellt. Auf jeder der neun Ebenen der Natur können Ereignisse stattfinden. Man muss die neunfältige Natur kennen, um die Wissenschaft der Magie zu verstehen. In unserer Zeit wird die Wissenschaft der Natur nicht vollständig gelehrt. Nur die physische, grobstoffliche Natur wird studiert und untersucht, aber nicht die feinstoffliche Natur.

Das zukünftige Studium der Naturwissenschaften wird auch die feinstoffliche Natur umfassen. Dazu gehören die Farbe und ihre Geschwindigkeit, der Klang und seine Schwingung, die Zahl und ihre Potenz, das Symbol und seine Wirkungskraft.

Botschaft von Meister *EK*



Handlung – Ergebnis

Erfolge und Misserfolge stellen sich in Übereinstimmung mit der göttlichen Ordnung ein. Die Menschen dienen nur als Mittel. Was sie tun und was schließlich Früchte bringt, ist nicht miteinander verbunden. Es gibt eine unsichtbare Dimension. Trotzdem müssen die Menschen tun, was getan werden muss, ungeachtet der Früchte ihrer Handlungen. Erfolg und Erfüllung stellen sich entsprechend dem göttlichen Plan ein. Wenn man dies weiß, dann tut man, was getan werden muss und empfindet nicht die Ergebnisse des Handelns.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Der Mensch bringt sich selbst auf den Pfad des Leidens, durch:

1. fehlende Zufriedenheit,
2. Beleidigung der Frauen,
3. Streben nach der Gunst unwürdiger Frauen und
4. Verlangen nach Nicht-Wünschenswertem.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

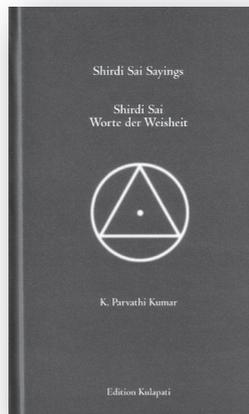
SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*



Das Gesetz

Die Natur verwehrt jenen Gelegenheiten und Möglichkeiten, die diese anderen verwehren. Um die Gunst der Natur zu gewinnen, muss man demütig und gehorsam gegenüber den Naturgesetzen sein. Die Natur ist MEINE Form, und die Lebewesen der Natur sind MEINE Kinder. ICH BIN in der Natur als ihr Gesetz gegenwärtig. Sei demütig gegenüber der Natur. Folge ihrem Gesetz und sei freundlich zu MIR in allem und allen.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Šrî Râmakrishna*

Gotteserkenntnis

Wer sich mit einfachem Vertrauen und unschuldiger Liebe
in den Willen des Allmächtigen fügen kann,
wird Gott sehr schnell erkennen.

Über die Geheimlehre



Hüte dich vor der Illusion

Suche nach ihm, oh Jünger, der dich in die Halle der Weisheit führt. Er ist der Eingeweihte, der dich zum Wissen führt, indem er dir die Disziplin vermittelt, die Jüngerschaft genannt wird. Das Wissen, das ihm gegeben wurde, wird dir für deine spirituelle Geburt weitergegeben. Sie ist die zweite Geburt, die Geburt im Licht. Erkenne, oh Jünger, dass er in Wahrheit der Vater deiner zweiten Geburt ist.

Erkenne, oh Jünger, dass er dich mit dem verbindet, was nicht erschaffen ist und was in dir wohnt. Wenn du dich mit dem Nicht-Erschaffenen in deinem Inneren verbindest, wirst du über sein Licht in der Halle der Weisheit unterrichtet. Er gibt dir die Technik, so dass du dich mit dem Nicht-Erschaffenen verbinden kannst. Wenn du danach strebst, wirst du deine Gewänder der Illusion ablegen.

Erkenne, oh Jünger, dass der Halle der Weisheit die Halle des Lernens vorausgeht. Mit ihrer falschen, hinterhältigen Schönheit ist diese Halle gefährlich. Sie wird während deiner Probezeit gebraucht. Geblendet von dem trügerischen Glanz läuft deine Seele Gefahr, von ihrem irreführenden Licht eingefangen zu werden.

Erkenne in der Halle des Lernens, oh Jünger, dass von dem Juwel des großen Verführers das Licht leuchtet, das die Sinne betört, den Verstand verblendet und dich als leichtgläubiges, verlassenes Wrack zurücklässt.

Erkenne, oh Jünger, dass du einer Motte gleichst, die von der blendenden Flamme des Nachtlights angezogen wird. Sobald sie die helle Flamme erreicht, ist die Motte dem Untergang geweiht. Die unvorsichtige Seele, der es nicht gelingt, mit dem höhnischen Dämon der Illusion fertig zu werden, kehrt zur Erde zurück und ist eine Sklavin von *Mara*, der Intelligenz der Illusion, geworden.



Gebet eines Laien*

102

Our existence is
but Yours.

But You allow us
to feel 'it is ours'.

This feeling is 'the ring pass not'.

Your grace only lifts us
from this 'ring'.

We are circumscribed.
You circumsise.
We pray!

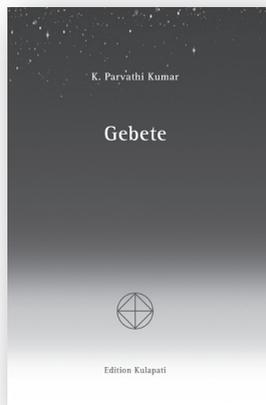
Unsere Existenz ist eigentlich
nur Deine.

Aber Du gestattest uns die
Empfindung, 'sie gehört uns'.

Dieses Gefühl ist der Grenzring.

Nur Deine Gnade erhebt uns
aus diesem Ring.

Wir sind eingeschränkt.
Du läuterst uns.
Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *



16

II. Strophe

15. *Nâda bindu kâlâtmakam* – Verkörperung des in Erscheinung tretenden Selbst, des Klangs und des Lichts

Der Lehrer ist die in Erscheinung getretene Existenz. Durch tiefe Kontemplation, Meditation und *Samâdhi* ist er mit dem Absoluten eins geworden. Im *Samâdhi* bleibt er lange Jahre in Gemeinschaft mit der universalen Existenz. In Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen tritt er wieder hervor, um den Menschen zu helfen. Er bleibt ein spirituelles permanentes Atom, das aus der Gesamtheit in Erscheinung tritt. Dieses Atom wird *Bindu* genannt.

Essentiell ist jede Seele ein spirituelles permanentes Atom, das jedoch innerhalb der Schöpfung auf verschiedenen Ebenen von den verschiedenen Umhüllungen ganz in Anspruch genommen ist. Die Seele kommt in sieben Ebenen bis zum Physischen herab, und als Mensch vertieft sie sich ganz in die Gedanken-, Gefühls- und Körperebene. Die Suchenden bemühen sich, den *buddhischen*, glückseligen, *âtmischen* und *para-âtmischen* Status zu erreichen. Auf allen sieben Ebenen arbeitet der Lehrer mit Leichtigkeit, während die Schüler sich darum bemühen, von der Gedankenebene aus die höheren Ebenen zu erreichen. Der Lehrer führt die Schüler entsprechend ihrer Tauglichkeit auf verschiedene Bewusstseins Ebenen. Für einen Schüler mit klarem Denken ist die unmittelbar nächsthöhere Stufe die *buddhische* Ebene, die Ebene des Lichts. Ihr Platz im Menschen ist das Herz. Mithilfe des Lehrers steigt der Schüler zur *buddhischen* Ebene, zum *Anâhata*, auf. Hier erlebt er viel golde-

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

nes Licht und sieht Wesen von goldener Farbe und Gestalt. Während er schläft, sieht ein Schüler der *buddhischen* Ebene in Träumen und durch Visionen in der Meditation viele Engel, Lehrer und andere Wesen mit edlem Ausdruck, edler Gestalt und edlem Gang. Häufig erlebt er, wie er in manchen Bergregionen in Höhlentempel eintritt. Er sieht diverse Licht-Symbole. In dieser Zeit beschäftigt er sich mit viel Weisheitslicht. Er übt sich oft im Selbst-Studium, hat Visionen von vielen göttlichen Wesen und dient auf bescheidene Art in der irdischen Welt. Durch die Hilfe des Lehrers arbeitet er mit dem Licht und mit den erleuchteten Wesen. Der Lehrer gibt ihm die Berührung des Lichts. Man nennt dies die *Kâla*-Aktivität.

Später gibt ihm der Lehrer die Berührung, um seinen Aufstieg in die Reiche des Klangs zu veranlassen. In ihnen hört der Schüler vielfältige Musikklänge, die durch verschiedene Musikinstrumente erzeugt werden. Er findet nicht nur die erleuchteten Gestalten, sondern auch die musikalischen Klänge. So betritt er einen Bereich, in dem Klang und Licht aktiv sind. Dies hat für ihn eine starke Anziehungskraft. Viele Wahrheitssucher fühlen sich von diesem Licht und Klang erfüllt und sind damit zufrieden. Mit der Licht- und Klang-Erfahrung kehren viele zurück und steigern dadurch ihr Ansehen in der irdischen Welt. Doch einige wenige folgen dem Lehrer und treten in die glückseligen Stadien des *Âtman* (des Selbst, des ICH BIN) ein. Man sollte bedenken, dass ein Schüler, der in den Bereich des Klangs eintritt und in seinem Inneren diverse *Nâdas* hört, bereits in die Region der Kehle aufgestiegen ist. Wenn er zum *Âtman* strebt, erreicht er die Brücke der Augenbrauen und bleibt im Augenbrauen-Zentrum, das den höchsten Punkt der Persönlichkeit darstellt. In diesem höchsten Punkt steht er fest und sicher, widersteht den Stürmen der Natur und kontempliert beharrlich über ICH BIN, das spirituelle permanente Atom. Der Lehrer hilft ihm, indem er ein Dreieck bildet und ihm die Möglichkeit gibt, eine Brücke zwischen Persönlichkeit und Seele zu bauen. Lange Jahre ununterbrochener Übung versetzen den Schüler in die Lage, eine Verbindung zur Seele herzustellen.

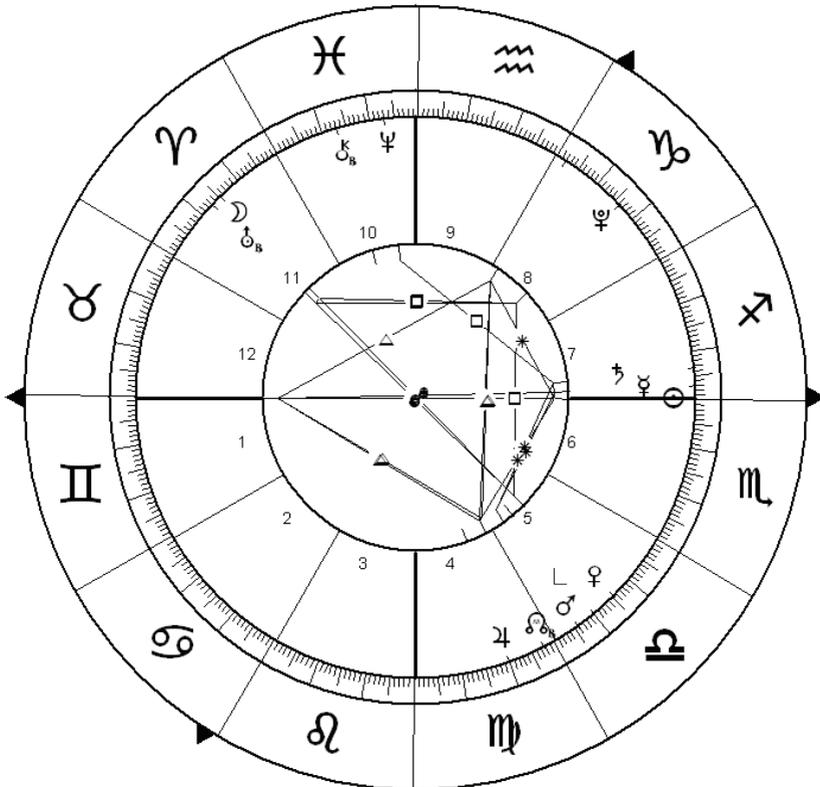
Auf diese Weise ermöglicht der Lehrer das Erleben des Lichts, des Klangs und der Seele. Später ermutigt er die Seele, sich mit der Überseele zu verbinden. Er sagt dem Schüler Lebewohl und trifft ihn erst nach der letzten Vollendung wieder. Der Lehrer ist eine vierfältige Person, so wie

der göttliche *Purusha*. Wie ein Freund begleitet er den Schüler bis zur vorletzten Stufe. Dann segnet er ihn, so dass der Schüler sich mit *Brahman* verbinden kann. Da der Lehrer selbst aus *Brahman* hervorgekommen ist, vermittelt er den Weg des Lichts (*Kâla*), des Klangs (*Nâda*) und der Seele (*Bindu*). Deshalb wird er der Vermittler von *Bindu Nâda Kâla* genannt.

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♃ am 22. November 2015 um 16²⁵ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Jüngerschaft

Unterbringung

Die Menschen meinen, dass es vorteilhaft ist, einen Lehrer, eine Religion und eine Anschauung zu haben. Doch die Natur macht es anders. Sie hat viele Religionen, viele Propheten, viele Lehrer und viele Anschauungen hervorgebracht. Sie bietet auch viele Inkarnationen an. In dieser Vielheit liegt die Fülle, und in der Fülle wird die Existenz vieler ermöglicht. Die Natur kommt allen entgegen und bringt alle unter. Engstirnige Menschen sind nicht dazu in der Lage. Der Horizont ihres Verstandes ist begrenzt. Statt zu versuchen, eine großartige Vorstellung in einer Schublade einzuzwängen, ist es weise, aus dem Kleingeist herauszukommen und alle Vorstellungen im Herzen unterzubringen. Das Herz ist großmütig und entgegenkommend, der Verstand ist es nicht. Aus dem Dasein eines nicht entgegenkommenden, komplizierten, kultivierten, besonders feinen, ver-snobten Einzelmenschen strebt man in der Jüngerschaft danach, großmütig und entgegenkommend zu werden.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

109



Steinbock

„Ich steige von der Erde zum Geist und aus der Tiefe zum Berg hinauf. Ich meditiere über den wilden Eber, der die Erde auf seinen beiden Stoßzähnen hält. Ich erkenne, dass ich den Körper halte und nicht der Körper mich hält.“



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



DIE LEHREN VON KAPILA*

42

8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 4)

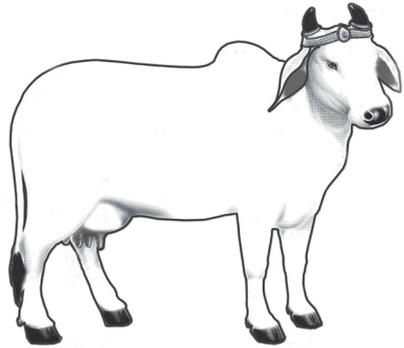
Wasser:

Das Wasser, das aus dem Geschmack (der aus dem Licht entsteht) geboren wird, enthält die folgenden Eigenschaften:

- a) Hervorbringen von Veränderungen in der Materie durch Wechselwirkungen
- b) Befeuchten der Materie
- c) Weichmachen der Materie
- d) Sättigung des Lebens durch Trinken, Baden und Waschen
- e) Herstellen der Verbindung zwischen den Körpern und deren innewohnenden Seelen
- f) Ausgleich der Lebensaktivität auf Makro- und Mikroebene
- g) Integration der festen Materie
- h) Neutralisierung der Hitze
- i) Bildung von Quellen, um bei Gebrauch/Entnahme von Wasser hervorzusprudeln



* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

37

Derjenige, der der Kuh feierlich dient,
erhält dieselben Wohltaten,
die er durch die Durchführung
unzähliger Rituale und Opfer erhalten würde.

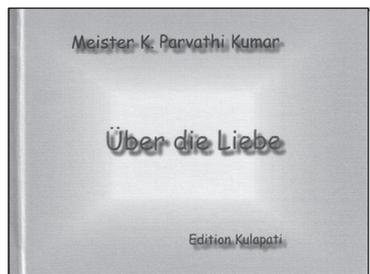
* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



ÜBER DIE LIEBE*

105

Die Identifizierung und das Verbundenheitsgefühl,
die der Liebe eigen sind,
hat das Wissen nicht.



* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

AGNI – FEUER*

4



2. Der Impuls

Aus dem scheinbaren Nichts entsteht ein Impuls. Dieser Impuls entfaltet ein großes Licht, das sich zu einer Kugel formt. Dann empfängt diese Kugel einen weiteren Impuls; als Folge davon entwickelt sich der Globus zu einem Lotus. Wenn der Globus sich wie ein Lotus öffnet, bringen sich dadurch viele kosmische Intelligenzen zum Ausdruck. Was als kosmisches Feuer bezeichnet wird, ist also der Urknall, der den statischen in den dynamischen Raum verwandelt.

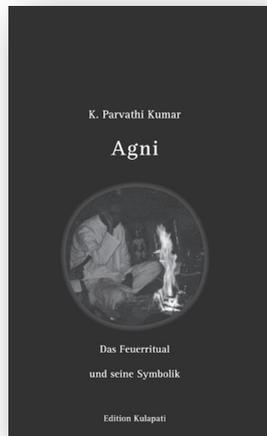
Das Dynamische in uns ist ebenfalls Feuer. Wir erkennen den Impuls nicht, der uns jeden Morgen weckt. Was lässt uns morgens aufwachen? Nachdem wir geweckt wurden, wissen wir, dass wir wach sind. Wir erwachen nicht selbst aus dem Schlaf, sondern wir werden geweckt. Schlaf ist ein Zustand scheinbarer Nicht-Existenz. Er ist keine Nicht-Existenz. Er ist nur scheinbare Nicht-Existenz. Was bewirkt die Umwandlung aus dem statischen Schlafzustand in den dynamischen Wachzustand? Solange das Statische nicht durch etwas belebt und zu etwas Dynamischem wird, können wir nicht wach werden. Diese Belebung kommt aus dem Inneren des statischen Existenzzustandes.

Selten richten wir unsere Aufmerksamkeit auf jene uns innewohnende Intelligenz, die das Erwachen oder Bewusstwerden hervorruft. Nach dem Aufwachen haben wir natürlich eine Menge zu tun, aber was verursacht das Aufwachen? Nur die Verbindung zwischen der scheinbaren Nicht-

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

Existenz und der sichtbaren Existenz bewirkt unser Aufwachen. Madame Blavatsky spricht „Vom scheinbaren Nichts zum sichtbaren Etwas“. Meister EK nennt es „Von der negativen Null zur positiven Null“.

Die negative Null ist statisch, die positive Null ist dynamisch. Die scheinbare Nicht-Existenz kann in Erscheinung treten. Wenn wir uns den Stunden des Neumonds, dem Nichts, nähern, begeben wir uns in den Bereich der negativen Null. Gehen wir auf die Stunden des Vollmondes, der Fülle, zu, begeben wir uns in den Bereich der positiven Null.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

98



Master Namaskâram

The Dog at the Temple
watches the door.

Der Hund vor dem Tempel
bewacht die Tür.

The Master's Lion stares
and steers the entrants.

Der Löwe des Meisters starrt die
Eintretenden an und lenkt sie.

The Polar Bear
moves dancing round.

Der Polarbär
bewegt sich tanzend umher.

The Eagle at the roof
watches around.

Der Adler auf dem Dach
beobachtet alles ringsum.

No thief and rogue
dare to enter.

Kein Dieb und kein Gauner
wagen es einzutreten.

Three Maidens bless gently.

Drei Mädchen segnen sanft.

All-seeing Eye
observes all.

Das allsehende Auge
nimmt alles wahr.

Temple work goes on in silence!

Die Tempelarbeit geht in Stille voran!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Mutterliebe

Frage:

Meister, kann man die Mutterliebe als göttliche Liebe betrachten? Falls sie göttlich ist, warum gibt es dann besonders in westlichen Ländern Dis-harmonie zwischen Müttern und Kindern?

Antwort:

Eine Mutter ist eine Mutter, sei es im Osten oder im Westen. So ist es bei Tieren und Menschen. Mutterliebe ist instinktiv und besitzergreifend. Sie ist nicht die reine Liebe eines Meisters der Weisheit. Zwischen Mutter und Kind gibt es eine psychische Verbundenheit, durch die die Mutter das Kind spürt. Die magnetische Kraft des Bluts hält das Kind fest.

Man kann beobachten, dass das Kind in späteren Jahren seine Mutter nicht so intensiv fühlt wie die Mutter das Kind spürt. Dem Kind fehlt diese Wahrnehmung. Dies ist bei Menschen und Tieren gleich. Bei den Menschen kommt die gedankliche Verbindung hinzu. Durch die Mutter-Kind-Verbundenheit macht man unterschiedliche Erfahrungen. Sie können positiv, negativ oder neutral sein. Der entscheidende Faktor ist das *Karma*. Liebe geht darüber hinaus und sie bleibt unpersönlich.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 46)*

Geben und Opfern (2. Teil)

Es war einmal ein Jünger, der anderen von seinem Wohlstand abgeben wollte, aber als er etwas verschenkte, fühlte er sich schlecht. Sein Meister beobachtete dies und rief den Jünger bald darauf zu sich in den *Ashram*. Er sagte: „Ich möchte, dass du glücklich bist und deshalb solltest du nichts verschenken.“ Der Jünger war überrascht und fragte den Meister: „Meister, in den Büchern steht, dass wir geben sollen.“ „Ja“, antwortete der Meister, „in den Büchern steht, dass man geben sollte, um ein Gefühl der Glückseligkeit zu erleben, aber nicht, damit man sich hinterher schlecht und elend fühlt. Wir wollen, dass alle Menschen jederzeit glücklich sind. Du solltest keine großen Taten vollbringen, die dich im Nachhinein leiden lassen. Sei glücklich! Und wenn du jedes Mal, nachdem du etwas gegeben hast, in deinem Inneren bekümmert bist, dann ist es besser, nichts zu geben.“ Der Jünger fragte: „Aber wie kann ich vorankommen, ohne zu geben? Da ist etwas, das mich zum Geben drängt.“ Daraufhin empfahl der Meister: „Gib nur so viel wie du kannst, und anschließend solltest du vergessen, dass du etwas verschenkt hast. Wenn deine unangenehmen Empfindungen bei einem Euro mehr einsetzen, solltest du an diesem Punkt aufhören. Allmählich wirst du lernen, mehr und mehr zu geben. Ein Baum bringt seine Früchte nicht über Nacht. In jeder Entwicklung gibt es die Dimension der Zeit. Treibe dich nicht zu sehr an. Gleichzeitig solltest du aber auch nicht schlafen. Treibe dich nur so weit an, wie du es verkraften kannst. Selbst wenn du dich darüber hinaus antreiben möchtest, wirst du es nicht können.“

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Darauffin bat der Jünger den Meister: „Bitte vermittele mir das richtige Verständnis in Bezug auf das Geben.“ „In dem, was ich dir gesagt habe, ist schon alles enthalten. Soweit dir das Geben Freude macht, solltest du geben. Langsam wirst du lernen, mehr zu geben. Sobald sich in dir etwas dagegen auflehnt, dann halte an diesem Punkt einen Augenblick inne, denn niemand in der Schöpfung befiehlt dir zu geben. Es wird noch andere Situationen geben, in denen du dich gezwungen siehst, von deiner Habe etwas herzugeben. Dein Geld wird unter die Menschen verteilt, denn deine Kinder und deine Ehefrau werden es benötigen und du wirst denken, dass du es mit ihnen teilst. Durch eine junge Frau, die später einmal deine Ehefrau werden wird, und durch deine eigenen Kinder wirst du lernen, mit anderen zu teilen. Schrittweise wird die Natur dich lehren zu teilen. Also teile mit anderen soweit du kannst und solange du nicht die Freude am Teilen verlierst. Und wann immer du mit anderen teilen oder ihnen etwas schenken möchtest, bleibt es eine natürliche Handlung, wenn du zu der Person, mit der du etwas teilst, liebevoll eingestellt bist. Wo du eine liebevolle innere Einstellung gegenüber jemandem hast, fällt dir das Teilen nicht schwer. Sieh, wie viel eine Mutter mit ihren Kindern, eine Frau mit ihrem Mann und ein Mann mit seiner Frau und seinen Kindern teilt. Was bringt sie dazu zu teilen? Es ist die Liebe, das Zusammengehörigkeitsgefühl. Deshalb haben sie das Gefühl: Dies sind meine Leute und ich bin für sie verantwortlich. Es ist also die innere liebevolle Einstellung, die Menschen dazu bringt, mit anderen zu teilen.“ Und der Meister fuhr fort: „Prüfe in deinem Inneren, ob du genügend Liebe in dir trägst, wenn du anderen etwas gibst.“

Du wirst nicht anfangen zu rechnen, wenn du dem, den du am meisten liebst, etwas gibst. Angenommen, du musst für deinen eigenen Sohn etwas tun, was für ihn sehr wichtig ist. Wirst du dann rechnen: Soll ich ihm so viel geben oder vielleicht nur ein Drittel davon? Oder wirst du zögern, wenn deine Frau krank ist und eine größere Operation benötigt, die ein Vermögen kostet? Vielleicht wirst du zögern, wenn du sie nicht liebst. Doch es ist nicht normal, in solchen Situationen zu zögern, wenn man wirklich ein Mensch ist. Es gibt Menschen, die ihr gesamtes Vermögen für das Leben eines Familienmitglieds hergeben. Was treibt sie dazu an? Es ist die innere Einstellung der Liebe.

Die Meister der Weisheit richten das Dreieck so aus, das die Liebe an der Spitze steht. Wer genügend Liebe in seinem Inneren hat, für den ist

Teilen natürlich. Dann machen sich keine unnatürlichen Empfindungen bemerkbar, wenn man anderen etwas gibt. Im Zusammenhang mit dem Geben Gefühle zu entwickeln, ist etwas Unnatürliches. Sie entstehen, wenn wir nicht genug Liebe in uns haben.

Auf der Grundlage der Liebe fällt es uns leicht, Opfer zu bringen. Doch auf der Grundlage des Wissens kann man niemals etwas aus Liebe hergeben.

Diese Dimensionen müssen erfahren werden, wenn wir das vierte Dreieck des egoischen Lotus öffnen wollen. Meister Pythagoras erklärt die Dimension des Teilens auf zwei Arten. Eine wird das gleichschenklige und die andere wird das gleichseitige Dreieck genannt. Er sagt: „Gleichmäßiges Teilen ist ein Aspekt des gleichschenkligen Dreiecks.“ Das bedeutet, dass wir das, was wir haben, gleichmäßig mit allen anderen teilen. Dies ist eine wichtige Einweihung. Aber es gibt noch einen weiteren Schritt, der den Menschen zum Meister macht. Wir alle möchten in jenes Licht eintreten, in dem wir die Meisterschaft erfahren. Der Unterschied zwischen einem Opfernden und einem Meister ist: Ein Opfernder opfert alles, was er hat, aber ein Meister opfert nicht nur alles, was er hat, sondern auch sich selbst. Vielleicht ist es einfach zu geben, was wir haben. Es kann einfach sein, aber eigentlich ist selbst das nicht so einfach. Aber ein Meister gibt sich selbst und deshalb gibt er auch alles, was er hat. An allem, was er hat, lässt er andere teilhaben und er erlaubt den anderen auch, ihn zu teilen.

In Jesus finden wir ein herausragendes Beispiel. Er ließ zu, dass die Menschen ihn aufteilten, denn er hatte sich selbst geopfert. Dies wird das Opfer des Menschen genannt. Dadurch lebt Jesus ewig und unvergänglich in unseren Herzen. So gibt ein Meister nicht nur das, was er hat, sondern auch sich selbst.

Während wir also das Leben als Mensch meistern, sollten wir diese Flamme immer stärker zum Leuchten bringen. Wenn die Flamme leuchtet, arbeiten die *Mânasa Devas* noch viel wirkungsvoller und die mentale Einheit wird nach und nach magnetisiert. Auf diese Weise wird die Materie von der magnetischen Anwesenheit der *Mânasa Devas* umfasst. Eine wesentliche Voraussetzung ist die Reinheit der Materie während der ganzen Vorbereitung. Wenn die Materie in allen drei Welten nicht rein gehalten wird, kann das Feuer (die *Agni Sûryans*) nicht aufsteigen, und wenn die *Agni Sûryans* nicht aufsteigen, können sie die Gegenwart der *Agni*

Shvâttas nicht erfahren, die bis zur dritten Unterebene der Mentalebene herabkommen. Daher ist es eine wesentliche Voraussetzung, die mentale Einheit und ihren Träger in gutem Zustand zu halten. Ansonsten hört die Magnetisierung auf. Deshalb ist es wichtig, mit Rhythmus und systematischer Ordnung, der Aktivität des Siebten Strahls, zu arbeiten. Darüber wurde ausführlich gesprochen, ebenso über die Bedeutung der Arbeit mit der Sechsten-Strahl-Energie: das Hinarbeiten auf ein Ziel.

Feurige Aspiration lässt die *Agni Sûryans* aufsteigen. Ich möchte euch die Geschichte jenes Mannes in Erinnerung rufen, der sich in die schönen Augen einer Prostituierten verliebte. Er war ausschließlich auf ein Ziel ausgerichtet. Durch diese Einstellung wird so viel Feuer angesammelt, dass es aufsteigen kann. Im Anschluss daran wurde auch erzählt, dass wir mit reinen Motiven arbeiten müssen, um die mentale Einheit in gutem Zustand zu erhalten.

Über lange Zeit müssen wir also folgende Aspekte beachten:

- Reinheit der Motive in allem, was wir tun,
- Reinheit der Gedanken bei allem, was wir tun,
- feurige Aspiration, die das reine Denken fortwährend aufrecht erhält und hervorbringt,
- Rhythmus und Systematik im Leben, die alle drei Punkte in gutem Zustand erhält.

Wenn wir diese Dinge im Blick behalten, während wir die Dreiecke der neun Blütenblätter des egoischen Lotus herausarbeiten, beginnt die Flamme hervorzuleuchten, die als Dreieck über den *Manasa Devas* existiert. Dies ist das innere Dreieck. Langsam wird der Lichtkörper gebildet. Somit wird der Lichtkörper durch das Praktizieren von Tugenden aufgebaut. Es gibt keine andere Möglichkeit, um ihn zu bekommen. Wir können ihn nicht irgendwo außerhalb erbauen lassen und ihn dann in unseren Körper einfügen. Er muss von innen her durch unsere eigenen guten Taten aufgebaut werden. Wenn dieser Körper einmal entwickelt wurde, verbreiten wir Licht. Dann arbeiten die *Devas* durch uns. Nicht nur die *Mânasa Devas*, sondern auch höhere Intelligenzen arbeiten durch die Lichtkörper. Deshalb ist es wichtig, dass wir entsprechend den gegebenen Anweisungen vorgehen.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

67



Kapitel XVIII

Die Geschichte von *Prahlāda* (Teil 3)

Seht, wie manche Leute Sport treiben. Mit ihrem Körper führen sie die verschiedensten beschwerlichen Übungen aus und meinen, das sei Glück. Für Augen, die durch die Illusion getrübt sind, erscheinen selbst Schläge als glückliche Umstände. Seht, wie sich Männer und Frauen beim Geschlechtsverkehr miteinander abmühen und dies als Glück verstehen! Tatsächlich ist der Körper nichts als eine Ansammlung von physischen Zellen, Verbrennung und Pulsierung. Was kann man nun über die Schönheit, Anmut, Anziehungskraft, Leuchtkraft und Gewandtheit dieses Körpers sagen? Was lässt sich über die Intelligenz des Menschen sagen, wenn er inmitten der Hölle aus Fleisch und Blut, Fett und Kot, Urin und Muskeln nach Vergnügen und Genuss sucht? Wenn es heiß ist, suchen die Menschen nach Kühle, wenn der Körper Wasser braucht, nennen sie es Durst und wenn er Treibstoff haben möchte, nennen sie es Hunger. Auf diese Weise arbeiten sie immer in die falsche Richtung und nennen es die Suche nach Glück.

Oh Söhne der Dämonen! Soweit man an seiner Vorstellung vom Glück festhält und von ihr abhängig ist, erhält man Unzufriedenheit als Widerspiegelung auf seinem Denken. Soweit ein Lebewesen in seinem Denken Glücksverbindungen entwickelt, graben sich die unglücklichen Ereignisse wie viele Haken in sein Herz. Sein Denken umfasst alles, was sich in seinem Haus oder in seinem Besitz befindet. Wenn die äußeren Dinge verderben, verbrennen oder gestohlen werden, verbleiben ihre Entsprechungen in seinem Denken immer noch in seinem Besitz und beunruhigen ihn.

Seht, wie viel Kummer ein Lebewesen erwartet, nachdem es geboren wurde und noch viel mehr Kummer erwartet es, wenn es sich später rasch dem Tod nähert. Wie beschwerlich ist es für Reisende, durch die Hölle von *Yama*, dem Gott des Todes zu gehen und wie erstickend, in den Uterus einzutreten! Könnt ihr euch auch nur ein bisschen Glück vorstellen, während ihr im Uterus der Mutter seid? Ihr solltet verstehen und sicher sein, dass jegliche Veränderung, sobald ihr sie spürt, nichts als Kummer bedeutet. Das ist der Inhalt dessen, was man den Ozean der Bindung nennt. Und dies alles ist aus dem EINEN gemacht, der alles durchströmt und erfüllt. Erkennt ihn als den Herrn der Durchdringung, als die Wahrheit aller Wahrheiten. Sucht Zuflucht bei IHM. Dies ist die letzte und höchste Wahrheit.

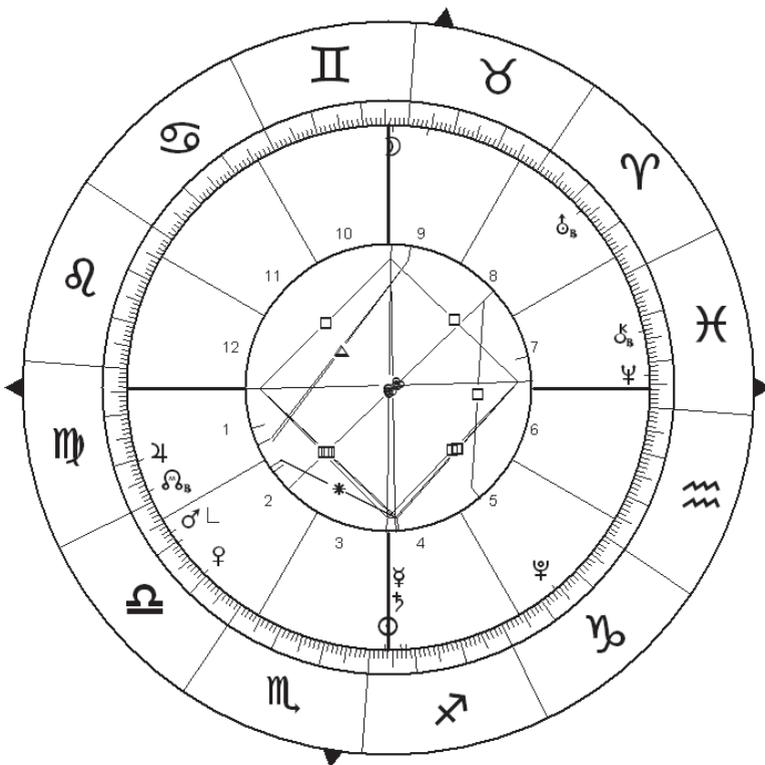
Niemals solltet ihr glauben, dass das lebendige Wesen dauerhaft in diesem Körper bleibt. Geburt, Jugend, Alter und Tod gehören zum Körper, aber nicht zu seinem Bewohner, der mit dem Herrn der Durchdringung eins ist. Zwar bin ich ein kleiner Junge, aber ich kämpfe für deinen Aufstieg. Wenn man ein kleiner Junge ist, erwartet man, in der Jugend glücklich zu werden. Und wenn man ein Jugendlicher ist, sollte man nach dem streben, was dem Fortschritt der Seele dient. Solange man ein Jugendlicher ist, hofft man, etwas für sein zukünftiges Glück zu bekommen. Und wenn man alt geworden ist, bleibt nichts als die Illusion, alles genossen zu haben. Die Fähigkeit sich an etwas zu freuen, geht verloren, obwohl wir weiterhin genießen möchten.

Auf diese Weise gelangen die Wesen durch die Kraft der vergeblichen Hoffnung von einem Stadium zum nächsten, von einer Altersstufe zur nächsten. Die Menschen gehen zu den Dingen, nach denen sie verlangen, aber ihr Durst wird nie gestillt. In der Kindheit sind sie mit Spielen beschäftigt, in der Jugendzeit entdecken sie die Dinge, auf die sich ihre Sinne mit großem Interesse ausrichten. Im fortgeschrittenen Alter sind sie aufgrund ihrer Unfähigkeit in die Unwissenheit vertieft, denn im Alter können sie sich nicht mehr von ihr lösen. Deshalb ist es wünschenswert, schon in der Kindheit, wenn man voller Energie ist, sich für das zu entscheiden, was wirklich erstrebenswert ist.

Man sollte sich nicht mit seiner Kindheit, seiner Jugendzeit oder seinem Alter identifizieren, sondern sie versachlichen und sie als Stadien im Leben des Körpers betrachten. Wenn ihr denkt, dass das, was ich

lehre, nicht falsch ist, werdet ihr sofort an den Herrn der Durchdringung denken. ER wird euch aus eurer Bindung befreien, und das macht mich sehr glücklich. Wenn alle anderen Gedanken und Erinnerungen das Leben zu einer Last machen, wird diese Erinnerung an den Herrn euch Gnade gewähren. Denkt an IHN Tag und Nacht. Dann werden sich alle eure Begrenzungen auflösen. Versteht, dass ER in allen Lebewesen lebt. Schließt mit ihnen Freundschaft, seid Freunde aller Geschöpfe. Für alle, die geboren wurden, ist dies der einzige Weg, der sie über jeden Kummer und alles Leid erhebt.“

.../wird fortgesetzt



Schütze-Vollmond am 25. November 2015 um 23⁴⁴ Uhr MEZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Dienst führt den Menschen zum göttlichen Plan,
dem göttlichen *Karma*,
und während der Abarbeitung allen *Karmas* –
des persönlichen wie des unpersönlichen –
zum Erkennen der göttlichen Gegenwart.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 117)

Das Mysterium des Hungers

Liebe Jugend,
der menschliche Magen ist etwas Unersättliches. Er bekommt nur für eine Weile ein Sättigungsgefühl und neigt erneut zur Unersättlichkeit. Das Verlangen des Magens macht einen zum Bettler. Es führt einen so weit, dass man unanständig und grob wird, um seinen Hunger zu stillen. Er ist so wie ein Topf mit einem Loch, der niemals gefüllt werden kann.

Das Hungergefühl des Magen missachtet in seinem Wahn die Tugenden, um sich selbst zu erfüllen. Nur um der Füllung des Magens Willen verklavt sich der Mensch in verschiedenartigste unbesonnene Handlungen.

Die Weisheit besagt, „Der Mensch steht aufrecht, wenn er seinen Hunger und Durst regulieren kann“.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Erfolgreiche Suche*

Lord *Râma* befreundete sich mit dem Affenkönig *Sugrîva*. Er half ihm sein Königreich zurückzugewinnen und *Sugrîva* versprach, dem Herrn zu helfen, seine entführte Gemahlin *Sîtâ* zu finden und zusammen mit Lord *Râma* den Entführer *Râvana* zu bestrafen.

Zunächst schickte *Sugrîva* seine gesamte Armee aus, um *Sîtâ* zu suchen. Die Affen verteilten sich in alle Himmelsrichtungen. Keine Spur von der unglücklichen Frau. Der fähigste Suchtrupp unter Leitung des Prinzen *Angada* erhielt den Hinweis, dass *Sîtâ* auf *Lankâ* versteckt war, einer Insel im weiten Ozean.

Da standen die Affen am Ufer des gewaltigen Meeres und wussten nicht, wie sie nach *Lankâ* gelangen sollten. Affen können gut springen, aber niemand von ihnen hatte die Kraft für einen solchen Sprung. In *Lankâ* gelandet, musste das Versteck von *Sîtâ* gesucht werden. Dann musste der Springer über das Meer zurück zu seinen Kameraden. Die Affen verloren ihren Mut. Voller Verzweiflung, dass sie ihr Versprechen nicht halten konnten, beschlossen sie zu sterben. Da meldete sich der weise *Hanumân* und bot sich an, den Sprung nach *Lankâ* zu wagen.

Hanumân sprang nicht nur über das Meer, er besiegte im Sprung noch einige Seeungeheuer, fand *Sîtâ*, kämpfte mit einer Armee *Râvanas* und zerstörte einen Teil von *Lankâ*, ehe er wieder zurückkehrte.

Die Affen sind unsere Gedanken. Sie springen umher und suchen. Sie können den Teil des Göttlichen in uns, unsere Seele, nicht erreichen. Der Ozean unserer Wünsche und Irrtümer lenkt sie ab. Daher schickt der Herr Lehrer wie *Hanumân*. Er kann unsere Seele erreichen und sie mit Nachrichten vom Herrn trösten, bis dieser kommt, sie zu befreien.

zusammengestellt von B. K.

* Die Geschichten dieses Jahrgangs stammen aus der ältesten Erzählung der Menschheit, dem RÂMĀYANA. Meister K. P. Kumar hat uns viele davon in seinen Vorträgen erzählt. Sie sind eine Quelle der Inspiration für alle, die sie als Information für Gegenwart und Zukunft verstehen.

Bild zur Symbolik von Schütze ↗

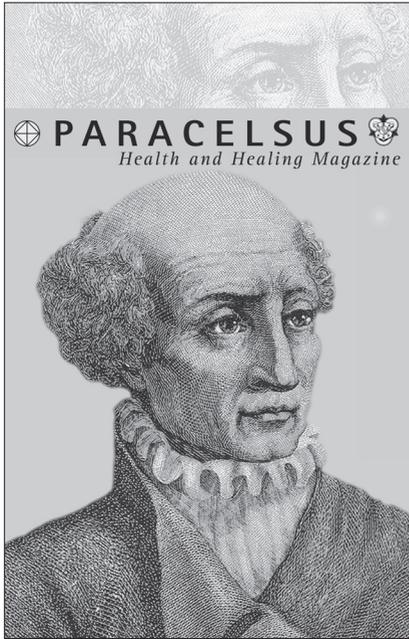
Die Reise empor*



Ein Pfeil, der an einem Bogen angelegt ist, symbolisiert einen Aspiranten. Der Pfeil allein ist eine Seele ohne Ziel. Es gibt viele Menschen, die ohne irgendeine Aspiration leben. Wir befassen uns hier mit Aspiranten, nicht mit anderen Personen. Die Aspiranten müssen sich ihr Ziel setzen und darauf zugehen. Deshalb ist der Bogen wichtig. Mithilfe der Sehne muss der Bogen gespannt werden, wenn der Pfeil angelegt ist. Das Zurückziehen der Sehne steht für das Zurückziehen der fünf Sinne bis tief in ihr *Buddhi*. Nachdem sich der Aspirant tief in sich selbst zurückgezogen hat, sollte er beim Ausatmen den Klang *OM* ertönen lassen. Durch die Ausatmung wird der Aspirant nach oben und sogar bis über das Brauenzentrum hinaus geführt.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch DIE GEHEIMNISSE DES SCHÜTZEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Editorial Nr. 135 im PH&H 2/XI* von
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

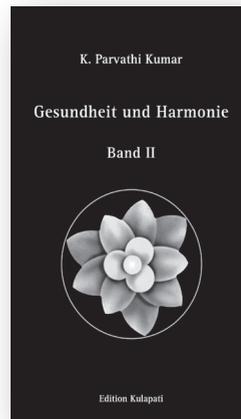
Primärenergie übertragen

Man wird viele Möglichkeiten entdecken, wie Patienten sich selbst Energie zuführen und sich kräftigen können.

Beispielsweise wird man Lebenskraft von besonderen Bäumen,

Blumen und Personen, die eine starke Energie haben, übertragen. Die wissenschaftliche Anwendung der Primärenergie wird im Wesentlichen entdeckt, so dass sie der Menschheit zugute kommen wird. Man wird erkennen, welche Bedeutung es hat, wenn man seine Hand liebevoll auf die Schulter des Patienten legt. Dann wird auch das liebevolle Streicheln oder Täscheln auf einem wissenschaftlichen Verständnishintergrund geschehen. Dies sind Prophezeiungen für die Zukunft, die heute noch Träume sind.

Die gegenwärtigen medizinischen Behandlungen erweisen sich als schwach und unzureichend, denn sie sind nicht in der Lage, mit den zunehmenden Krankheiten fertig zu werden. Mögen sich die Ärzte für solch eine fiktive Zukunft öffnen. Die Fiktion der Gegenwart ist die Wissenschaft von morgen.



* Aus dem Buch GESUNDHEIT UND HARMONIE – BAND II (Nr. 62) von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. Kontaktadresse für PH&H: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

Nachruf

Am Sonntag, dem 11. Oktober 2015, hat unsere Schwester Christiane Cardinal „das Tor zu einem größeren Leben“ durchschritten.

Christiane, ein Mensch voller Zurückhaltung und Bescheidenheit.

Still war sie stets um das Wohl des Anderen bemüht. So, wie sie ihre Arbeit im Hintergrund verrichtete, ohne viel Aufhebens darum zu machen, ertrug sie auch ihre Krankheit.

Den Lehren des Meisters folgend, ging sie bewusst, so bewusst, dass sie alle ihre Angelegenheiten vorher bestimmt und geregelt hat. Für den Tag des Übergangs hatte sie alles bis ins letzte Detail durchdacht, ja minutiös vorbereitet. Auch hierin zeigte sich ihre Haltung, den Mitmenschen so wenig Arbeit wie möglich zu machen.

Der World Teacher Trust Deutschland dankt Dir, Christiane, für all Deine Unterstützungen. Bei dem Gedanken an Deinen Namen, Christiane Cardinal, werden wir uns stets in angenehmer, liebenswürdiger Weise an Dich erinnern. Christiane, mögen die Meister Dich segnend empfangen, Dich auf Deinem weiteren Weg begleiten und führen.



Ein warmer Glanz von ihrem Wesen bleibt uns in allen Tagen

Der Vorstand des World Teacher Trust e.V.

Die Mondknoten (Teil 2)*

(Auszug aus dem WTT-Seminar über ASTROLOGIE UND DER PFAD
von Meister KPK in Billerbeck im Juni 2015)

So beobachten Astrologen diese Mondknoten ♁ + ♃, und wenn wir über die Vereinbarkeit zweier Personen nachdenken, die zusammen sind, dann ist das 1. und 7. Haus von Bedeutung. Unabhängig davon, ob es um eine Partnerschaft, eine Ehe oder eine andere Beziehung geht, macht uns das 7. Haus Aussagen, ob diese Beziehung harmonisch oder eher problematisch ist. Wenn bei einer der beiden Personen der ♁ oder ♃ im 1. oder 7. Haus ist, weist dies auf ein Problem in dieser Beziehung hin. Die meisten Scheidungen gibt es bei Paaren, bei denen dies der Fall ist, weil es dann einen Schatten gibt, der die Trennung bewirkt.

In einer Beziehung soll es gute Früchte geben – in einer ehelichen Partnerschaft möchte man „gute“ Kinder bekommen, und bei einer geschäftlichen Beziehung, möchte man durch die Zusammenarbeit Erträge durch die Herstellung guter Produkte erzielen. Ist aber der ♃ im 5. Haus, wird das Paar solange Probleme haben, Kinder zu bekommen – und bei geschäftlichen Beziehungen wird man solange keine guten Erträge haben, bis Abhilfemaßnahmen ergriffen werden. Solchen Personen wird empfohlen, täglich über eine schwarze Schlange (gemalt auf weißem Papier) zu meditieren.

Hat eine Frau den ♁ im 5. Haus, kann sie Kinder haben, aber die Geburt wird sehr schwierig und nur durch Operationen möglich sein und sie wird nach der Geburt des Kindes lange krank sein und mit jedem Kind wird ihre Gesundheit immer schwächer werden.

Der ♁ im 5. Haus verursacht große Probleme für die Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt. Er weist darauf hin, dass es sehr, sehr schwierig ist, schwanger zu werden, es sei denn, dass ein sehr starker positiver Aspekt beim anderen Partner da ist, der diese Probleme neutralisiert. Ich kenne keinen einzigen Fall, wo es im 5. Haus den ♃ gibt und ein Paar trotzdem Kinder hat.

Der ♃ im 8. Haus ist verbunden mit der Fähigkeit, den Körper sehr leicht zu verlassen, ist aber der ♁ im 8. Haus, hat man sehr große Schwie-

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

rigkeiten, sich von der Aktivität des 8. Hauses, zu lösen – besonders beim Verlassen des Körpers. Man muss sich viel mehr darauf vorbereiten, um diese Schwäche zu überwinden.

Das 6. und das 12. Haus sind negative Häuser, und wenn die Mondknoten in diesen Häusern sind, ergibt dies immer sehr positive Ergebnisse. Diese Mondknoten-Achse hat deshalb immer eine wohltuende Wirkung, weil man das richtige Verständnis hat in Bezug auf das Zugreifen und Loslassen. Zugreifen und Loslassen sind die Grundprinzipien dieser planetarischen Prinzipien. Wir sollten darauf achten und dann das Notwendige tun.

Mondknoten im 11. Haus

Das 11. Haus ist das Haus der sozialen Beziehungen*, und die Art der Verbindungen, die wir haben werden, kann man am 11. Haus erkennen.

Heilige, Weise, Seher und Meister der Weisheit greifen nach nichts außer nach dem Göttlichen. Das Einzige, wonach sie streben, ist das Absolute. Von den restlichen Dingen befreien sie sich selbst und ihr Interesse gilt nur dem Göttlichen, d.h. die *buddhische* Ebene ist nicht so wichtig, die glückselige Ebene ist nicht so wichtig. Sie bemühen sich nur, eins zu sein mit dem Allgegenwärtigen, Allwissenden und Allmächtigen, und um alles andere kümmern sie sich nicht. Das ist die Dimension eines wahren Heiligen. Er hält an nichts fest, außer am Göttlichen, d. h. an dem allgegenwärtigen, allwissenden und allmächtigen EINEN, der alles durchdringt – innen und außen.** Wofür interessiert sich ein Heiliger? – Für das Göttliche! Er tut nur das, womit ihn das Göttliche betraut hat – andere Interessen hat er nicht im Leben. Dies sind die Heiligen.

Wir aber stecken fest in der Materie, in Emotionen und Gedanken. Mit dem ☉ im 11. Haus hat man die Chance, Wesen mit dieser Natur, Heiligen und Weisen zu begegnen, die uns gut aus unserer materiellen, emotionalen und gedanklichen Selbst-Begrenzung befreien können. Die Berührung eines Heiligen macht eine allmähliche Befreiung aus diesen

* 11. Haus: die Freunde, der Ehepartner, die Umgebung und deren Einfluss (siehe im Buch ZEIT – DER SCHLÜSSEL von K. Parvathi Kumar, Seite 41)

** Dies ist die Definition des Gottes in der Schöpfung. Es gibt noch eine Definition des Gottes jenseits der Schöpfung als „das Unaussprechliche“, „das Nicht-zu-Begreifende“, „das Unerkennbare“ usw.

drei Griffen möglich – dem Griff der Materie, der Emotionen und der Gedanken. Das ist ganz gewiss eine Chance im Leben – sofern wir nicht selbstgefällig sind. Wenn ein Heiliger in unser Leben tritt und wir sind selbstgefällig, dann verpassen wir eine Chance, weil er nur in unser Leben tritt, um uns aus unseren Fesseln auf allen drei Ebenen zu befreien. Deshalb wird der ☉ im 11. Haus als ein Segen angesehen, der im Leben den Besuch eines Wesens des Lichts verspricht, bei dem wir die Chance finden, von der dreifältigen Welt aufzusteigen.

Frage

Teil I: Die Häusersysteme unterscheiden sich in der Astrologie. Ich habe mich an das Placidus-System gewöhnt, es gibt aber auch das Äquale-System, in dem alle Häuser gleich groß sind. Welches System empfehlen Sie uns?

Teil II: Ich möchte mehr über die Mondknoten erfahren, z.B. in Bezug auf das 2. und 8. Haus oder in Bezug auf das 3. und 9. Haus

Antwort

Die Weisheitskonzepte der Astrologie beruhen darauf, dass der Aspirant auf dem Äquator lokalisiert wird, d.h., man stellt sich vor, der Aspirant stünde auf dem Äquator. Dann sind alle Häuser gleich groß, denn der Äquator ist der Gürtel, wo es reichlich Licht zwischen Steinbock und Krebs gibt.

Wenn wir vom nördlichen oder südlichen Lauf der Sonne sprechen, wo es mal mehr und mal weniger Licht gibt, dann ist dies bezogen auf ein System, das wie um diesen Gürtel herum gewoben ist.

Es ist hilfreich, eine Unterteilung mit gleich großen Häusern zu machen – der *Yoga* sagt: „Equator equal (Äquator ausgeglichen)“. Wir können aber genauso gut mit dem anderen System arbeiten. Beide Systeme sind gleich gut.

Bei der Sommersonnenwende (21. Juni) sprechen wir z.B. vom längsten Tag – für die nördliche Halbkugel (nicht für die südliche Halbkugel), und die längste Nacht haben wir am 22. Dezember (aber nicht für die südliche Halbkugel). Der längste Tag der nördlichen Halbkugel ist die längste Nacht für die südliche Halbkugel. In Argentinien haben wir am 22. Dezember sehr viel Licht, aber am 21. Juni ist dort sehr viel weniger Licht als hier.

Wir versuchen also, den Äquator als Grundlage zu nehmen, so dass wir den nördlichen und südlichen Lauf der Sonne mit dem entsprechenden Licht haben. Vom 22. Dezember an haben wir einen scheinbar nördlichen Lauf der Sonne, bei dem es dann mehr und mehr Licht gibt. Im tropischen Gürtel kann man besser erleben, was während dieses scheinbaren Laufs der Sonne geschieht, als auf der nördlichen oder südlichen Halbkugel. In diesem Zeitbogen, in dem das Licht zunimmt, haben wir tagsüber größere und in der Nacht kleinere Häuser. Auch diesem System kann man folgen. Ich sehe eigentlich nicht viele Unterschiede zwischen beiden Systemen. Das Tierkreiszeichen als solches bleibt, man hat dann vielleicht ein größeres oder kleineres 7. Haus. Das spricht nur davon, wo man mehr oder weniger Aktivität hat. Manchmal hat man auch ein größeres 10. Haus oder ein kleineres 4. Haus. Das zeigt nur, wo unsere Energie vorwiegend hingeht.

Wenn es um Jüngerschaft und *Yoga* geht, sollte man die gleich großen Häuser nehmen und sich dann danach richten. Alle Systeme sind gleich gut wirksam. Alle in der Nähe des Äquators haben gleich große Häuser, aber in Südamerika und Europa hat man keine gleich großen Häuser. Wenn wir ein Leben entwickeln, wo wir allen Häusern gleich viel Bedeutung beimessen, ungeachtet dessen, wo wir zu Hause sind, dann ist das System mit gleich großen Häusern hilfreich. Vielleicht zieht ein Inder nach Kanada, d.h. er ist in einer Zone geboren, in der die Häuser alle gleich groß sind, aber in Kanada ist dann ein ganz anderes System gültig, also ist es nicht so sehr wichtig, welches Häusersystem wir anwenden. Wichtig ist, dass wir uns auf den Tierkreis als solchen beziehen und sehen, wo die Planeten stehen. Wir sollten das Häusersystem eher verlassen und uns mehr den Tierkreiszeichen zuwenden, die immer 30° haben.

Zu starke Individualität ist in unterschiedlich starken Häusern verwurzelt. Wer sich mehr in die Persönlichkeit entwickelt hat, für den ist das System mit den gleich großen Sonnenzeichen gültig.

Beide Systeme sind gleich gut. Wenn wir einen sehr langen Tag haben, sind wir längere Zeit aktiv. Wenn es um 3.00 Uhr schon hell wird und die Sonne erst um Mitternacht untergeht, sind wir viel länger aktiv, und wenn der Tag kürzer ist, beenden wir unsere Tagesaktivität früher, weil sie durch die Nacht reduziert wird. Das spüren wir auch in unserem Bewusstsein, wenn es z. B. um 16.00 Uhr schon dunkel wird. Wir passen

uns unbewusst dem Licht an, und in der hellen Zeit versuchen wir das zu tun, was zu erledigen ist. Deshalb ist auch dieses Häusersystem göltig. In einem Land, in dem es um Mitternacht noch nicht dunkel geworden ist, sind die Menschen viel länger aktiv und in Ländern, in denen die Sonne um 18.00 Uhr untergeht, versucht man, den Tag um diese Zeit zu beenden. Wir können nicht einfach dieses ungleiche Häusersystem verlassen, aber wenn wir mit der spirituellen Dimension der Astrologie arbeiten, können wir alle Häuser als gleich groß betrachten, denn wir werden dann nicht mehr beschränkt durch unsere örtlich begrenzte Situation, weil wir mehr in die Subjektivität gehen und für äußere Dinge sind beide Systeme göltig.

Die 2. Frage betrifft die Mondknoten in den einzelnen Häusern. Die Mondknoten stehen sich in folgenden Häusern gegenüber:

1 — 7, 2 — 8, 3 — 9, 4 — 10, 5 — 11, 6 — 12

Wenn wir den ♁ im 2. Haus haben, werden sich die Angelegenheiten des 2. Hauses sehr gut und die des 8. Hauses nicht so gut entwickeln. Dort, wo wir den ♁ haben, haben wir die Neigung, Dinge zu verlieren. In jedem Haus, in jeder Aktivität gibt es etwas, das wir loslassen können und etwas, wonach wir greifen können. Gestern hatten wir als Beispiel: der ♁ ist im 2. Haus und der ♁ ist im 8. Haus.

Das 2. Haus ist das Haus des Empfangens – wir empfangen von vielen Seiten. Wir sollten wissen, was wir ergreifen sollen und was nicht und der Mondknoten hilft uns zuzugreifen.

Das 8. Haus steht für das Loslassen – welche Dinge sollen wir loslassen? Das 8. Haus gehört zum Tod und zur Begrenzung.

Macht euch keine Sorgen über eure Begrenzungen, wendet euch lieber den Stärken zu und arbeitet mit ihnen und dann gewinnt die positive Seite des ♁ die Oberhand und dann können wir sehr leicht den Körper loslassen, wenn wir ihn verlassen sollen.

In jedem Haus gibt es ein Zugreifen und Loslassen. Immer wenn der Mondknoten ein bestimmtes Haus durchläuft, müssen wir genau unterscheiden, was wir anpacken und was wir loslassen sollen. Angenommen, der transitierende ♁ geht durch unser 1. Haus, dann sollten wir entspannt bleiben, denn es kann sein, dass wir nach Dingen greifen, die uns dann aus der Hand fallen. Wir sollten eine losgelöste Haltung erlernen

in Bezug auf die Angelegenheiten des Hauses, in dem der ☿ ist, und in dem Haus, durch das der ♃ läuft, ist es gut, Wünschenswertes aufnehmen.

Im 3. Haus haben wir die Geschwister und Personen, mit denen wir regelmäßig zusammen sind – das sind die „Brüder“ unter spirituellem Aspekt. Wenn wir den ☿ im 3. Haus haben, werden sich die Geschwister/Brüder uns gegenüber nicht gut verhalten. Wir lassen das zu und nach einiger Zeit wird es sich verändern. Es würde zu nichts führen, würden wir uns nach einer besseren Beziehung zu diesen Menschen sehnen. Oder, wenn der ☿ im 10. Haus ist, werden wir unseren Beruf verlieren. Dann müssen wir während dieses Transits entspannt bleiben, denn es würde nichts nützen, dagegen anzugehen, während der ☿ durch dieses Haus geht. L. kennt dies, denn er hat gerade diese Erfahrung hinter sich. Ich habe diese Erfahrung schon oft mit dem Horoskop überprüft. Der transitierende Mondknoten ist sehr bedeutsam.

Dann kommen wir in unserer Betrachtung zu dem progressiven ♃ und ☿, die einen noch tieferen Einfluss auf uns haben. Wenn wir den ♃ im 2. Haus haben, können wir Dinge sehr gut in Empfang nehmen. Danach geht der ♃ ins 1. Haus und dann – über den progressiven Aszendenten – ins 12. Haus. Jupiter und Saturn machen keine Progression wie andere Planeten, weil sie in Bezug auf die eigene Energie sehr langsam vorangehen. Somit können wir auch im progressiven Horoskop nachsehen, wie die Planeten stehen und dort, wo der ☿ ist, sollten wir entspannt bleiben und dort, wo der ♃ steht, können wir unsere Aktivität verstärken.

Ein ♃ im 10. Haus lässt uns in den Angelegenheiten dieses Hauses* aktiver werden. Der ☿ wird dann im 4. Haus sein und die Aktivität zu Hause wird dann natürlich deutlich weniger sein, denn wenn wir mehr im Äußeren arbeiten, können wir weniger zu Hause sein. Die Konsequenz der Aktivität im 10. Haus spüren wir im 4. Haus. Denkt also nicht daran, zu Hause etwas festzuhalten, wenn dort euer ☿ ist. Wenn die Zeit will, dass wir etwas loslassen, aber wir klammern daran, landen wir im Konflikt.

Der ♃ sollte als Kraft für Mars angesehen werden, wo wir unsere Aktivität verstärken können, egal, wo sich der ♃ (auch der transitierende) im Horoskop aufhält.

* Das 10. Haus betrifft den Beruf, die Entfaltungsmöglichkeiten im Bewusstsein und in der Gesellschaft (siehe im Buch ZEIT – DER SCHLÜSSEL von K. Parvathi Kumar, Seite 41)

Wir sollten die Häuser kennen, wo wir die Aktivität verstärken können und eine entspannte Haltung in Bezug auf den ☿ einnehmen, denn er ist immer das Gegenstück zum ♁. Wir müssen lernen, wann wir zugreifen und wann wir loslassen sollen, was wir aufgreifen und was wir loslassen sollen und wir landen im Konflikt, wenn wir dies nicht beachten.

Ich kenne einen Fall, in dem ein junges Mädchen von Geburt an den ☿ im 12. Haus hat. Der ☿ ging ins 1. Haus als sie heiratete und alles, was sie zu Hause tat, fiel ihr aus den Händen und sie sagte: „Als ich mein eigenes Leben begann, ging plötzlich alles kaputt. Vorher ist mir das nicht passiert.“ Man sollte wissen, dass das Zerbrechen der Dinge mit dem ☿ in Zusammenhang steht und entspannt bleiben.

Dort, wo der ☿ ist, findet ein automatisches Loslassen statt und der ♁ ermöglicht uns ein besseres Zugreifen auf etwas. Dies gilt auch in Bezug auf jedes Sonnenzeichen.

Ein weiterer Aspekt in Bezug auf die Mondknoten ist die Tatsache, dass sie sich – im Gegensatz zu allen anderen Planeten – gegen den Uhrzeigersinn bewegen. Das heißt, wenn wir auf eine Art denken, dass die Dinge geschehen, bewegen sich die Mondknoten in der entgegengesetzten Richtung. Die Dinge geschehen dann nicht so, wie wir es erwarten und wir sollten es akzeptieren. Es ist gut, die Häuser zu kennen, in denen die Mondknoten im Geburtshoroskop, im progressiven Horoskop und im Transit stehen. Wir können dann unsere Aktivität in jenen Häusern verstärken, in denen der ♁ ist.

Heilmittel zur Neutralisierung übler Mondknoten-Wirkungen

Das Wissen in Bezug auf die Mondknoten ist ein ganz spezielles Wissen und gehört zur Astrologie aus Süd-Indien. Dort misst man diesen Mondknoten große Bedeutung bei. Im täglichen Horoskop findet man auch Angaben, zu welchen Tageszeiten der Mondknoten einen beeinflusst. Auf diese Stunden achtet man ganz besonders.

Beide Mondknoten können uns nicht austricksen, wenn wir uns mit dem 1. Kosmischen Strahl, dem 1. Logos, verbinden. Sein Klang ist:

„OM Namah Śivaya“.*

* Manche Leute bereiten sich z.B. bestens auf ein Examen vor und in der Prüfung haben sie dann alles vergessen. Das ist eine Wirkung des ☿, die sich durch dieses *Mantra* beheben lässt.

Dieses *Mantra* wurde in den Schriften gegeben. Es gibt Geschichten darüber, wie die beiden Mondknoten ihre Wirkung nicht mehr entfalten konnten, wenn dieses *Mantra* gesungen wurde. Deswegen wird Kindern in Indien bei der Einführung in die Ausbildung – im 5. Lebensjahr – dieses *Mantra* gegeben, denn die beiden Mondknoten-Prinzipien unterliegen dem Kosmischen Willen. Ihr Einfluss wird also neutralisiert, wenn wir den Klang singen, der zum Kosmischen Willen, dem 1. Logos, gehört.

Wenn in unserem 1., 5. oder 8. Haus der ☿ ist und wir die entsprechenden Schwierigkeiten haben, empfehlen uns die Astrologen, regelmäßig einen *Śiva*-Tempel zu besuchen – am besten montags – und den Herrn zu verehren. Dann wird sich diese Energie verändern. Das ist ein Heilmittel, das man in Süd-Indien kennt. Dort wird ein *Râhu-Ketu-Pûjâ* durchgeführt. Lord *Śiva* in diesem Zusammenhang zu verehren wurde von Meister Jupiter gegeben.

Stehen die Mondknoten z.B. im 1. und 7. Haus, kann eine Ehe zerbrechen, aber dann sollte man 2½ Jahre lang dieses *Mantra* singen und Lord *Śiva* verehren, damit diese Energie neutralisiert wird.

Es gibt auch für Mars ein Heilmittel: Wir verbinden uns mit dem *Kumâra*, dem 1. Kosmischen Willen, wenn es um die Mondknoten geht.

Wenn wir das Gefühl haben, dass wir im Leben zu stark gebunden sind und dass wir in jedem Lebensaspekt so eingeengt sind, dass wir keine Freiheit mehr haben, dann sollten wir uns mit dem 2. Logos verbinden. In allen Büchern, die veröffentlicht wurden, wurde die Arbeit mit Klängen und Farben vorgeschlagen, um negative Wirkungen, die von entsprechenden Planeten zu uns kommen, zu neutralisieren, so dass wir durch sie nicht mehr behindert werden.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im November/Dezember 2015

22.11.	16:25 ☉ → ♈ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze				
	☉	☉ in ♈ – jeden Morgen:	<i>Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne</i>		
		☉ in ♈ – jeden Donnerstag (26.11., 03.12., 10.12., 17.12.):	<i>Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>		
25.11.	02:39	Vollmondphase beginnt	☉ 02°27' ♈ / ☽ 20°27' ♀		
	☿	<i>Kontemplation über Lord Dattatreya, den Herrn des Yoga, und über Meister Kût Hûmi (Devâpi)</i>			
	23:44	☉ Schütze-Vollmond	☉ 03°20' ♈ / ☽ 03°20' ♀		
02.12.	19:34	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 10°15' ♈ / ☽ 04°15' ♀		
	☿	(Ende 03.12. um 21:53)			
05.12.	Šrî Aurobindo verließ seinen physischen Körper				
06.12.	03:18	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 13°37' ♈ / ☽ 13°37' ♀		
	☉	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 07.12. um 05:53)			
10.12.	10:54	Neumondphase beginnt	☉ 18°00' ♈ / ☽ 06°00' ♈		
	♃	Schütze-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>			
11.12.	11:29	● Schütze-Neumond	☉ 19°03' ♈ / ☽ 19°03' ♈		
13.12.	Nicholas Roerich verließ seinen physischen Körper				
15.12.	20:44	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°25' ♀		
	♂	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 16.12. um 20:02)			
18.12.	05:09	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 25°54' ♈ / ☽ 19°54' ♀		
	♀	(Ende 19.12. um 03:17)			
20.12.	23:01	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 28°42' ♈ / ☽ 28°42' ♀		
	☉	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 21.12. um 20:41)			
22.12.	05:48	☉ → ♉ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock			
	♂	Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi			
		☉ in ♉ – jeden Morgen:	<i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i>		
24.12.	13:57	Vollmondphase beginnt	☉ 02°23' ♉ / ☽ 20°23' ♀		
	♃	<i>Kontemplation über den achtblättrigen Herzlotus</i>			

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2015/2016«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.